

zeigten sich im Innern schon einzelne Krystalle, bei vielen Tropfsteinen ist aber der ganze Kanal durch ein einziges Kalkspathindividuum erfüllt. In Werner's pfeifenröhrigen Gestalten sind diese Kanäle rein, und nur mit einer dünnen Haut von Kalkspath umgeben.

Wichtig ist ferner noch das Vorkommen von Aragon theils in Gesellschaft von Kalkspath, theils allein in Tropfsteingestalt. An einem Stück im k. k. montanistischen Museo ist das Innere zunächst dem vorfindigen Kanal Aragon, das Aeußere zwar lagenweise abgesetzt, aber mehr unregelmässig körniger Kalkspath. Ein anderes Stück von der Dirk Hatteriks Höhle in Kirkcudbrightshire in Schottland, welches Hr. Haidinger von Hrn. Robert Allan in Edinburgh erhielt, besteht fast ganz aus Aragon, nur mit ein paar Lagen von Kalkspath. Endlich hat das k. k. Hof-Mineraliencabinet schöne grün gefärbte Aragonstalaktite von Eisenerz in Steyermark, und ganz schneeweisse bis 3 Zoll im Durchmesser haltende von Trahiras in Goyaz in Brasilien. Die Fasern der Structur sind zu innerst der Axe parallel, divergiren aber äusserlich, so dass sie am Ende nahe senkrecht gegen die Oberfläche zu stehen kommen. Sie zeigen zugleich eine Art schalige Structur, der Oberfläche parallel, die Schalen zu unterst am dicksten.

Das Vorkommen von den beiden Species Kalkspath und Aragon, einzeln und zusammen in tropfsteinartigen Gestalten, lässt nach Gustav Rose's wichtigen Versuchen unzweifelhaft erscheinen, dass sie bei verschiedenen Temperaturgraden gebildet worden sind. Aber überhaupt ist ihr Studium sehr wichtig, und noch wenig vorgerückt. Die hier mitgetheilten Beobachtungen sollten als Aneiferung dienen, um in Mineraliensammlungen sowohl, als in der Natur weitere Forschungen anzustellen.

Herr Professor Arenstein machte folgende Mittheilung über die Eisverhältnisse der Donau in Pesth.

„Die verschiedenen Aufforderungen, welche Hr. Bergrath Haidinger an die Freunde der Naturwissenschaften ergaben liess, veranlasste mich die Eisverhältnisse der Donau in

Pesth im verflossenen Winter zu beobachten. Diese Beobachtungen haben zweierlei Zwecke: nämlich zu Resultaten zu führen, die nun muthmasslicherweise Mittel an die Hand geben werden die Ufer vor den schädlichen Einflüssen der Eisgänge zu schützen, und zweitens durch die zu erhaltenden Daten und festzustellenden Thatsachen das Reich der Naturwissenschaft zu erweitern. Für das Leben ist der erstere bei weitem der wichtigere Zweck.

Man kann es als eine eben so gewisse als bisher unberücksichtigte Thatsache erklären, dass das Austreten des Donaustromes in den meisten, man könnte sagen in allen Fällen nur die Wirkung der durch Anschoppung des Eises unterhalb verursachten Rückstauung sei. Und doch beziehen sich unsere Vorkehrungen gegen Ueberschwemmungen nicht darauf deren Ursache zu entfernen, sondern nur darauf die Folgen der letzteren möglichst unschädlich zu machen. Bedenkt man nun, dass es aller Wahrscheinlichkeit nach möglich ist hier Anschoppungen des Eises und folglich Rückstauungen zu verhüten, und dass diess mit unverhältnissmässig geringeren Kosten bewerkstelligt werden könne, als sie die gewöhnlichen Auskunftsmittel der Wasserbaukunst erfordern; so stellt sich die Wichtigkeit der Beobachtung der Eisverhältnisse klar genug heraus. — Solche Beobachtungen müssen aber an so vielen Orten als nur immer möglich angestellt und durch längere Zeit fortgesetzt werden, sind also weder das Werk des Einzelnen noch das Eines Jahres. — Sollen aber Beobachtungen von Verschiedenen angestellt zu einem günstigen Resultate, vielleicht zur Entdeckung einer gewissen Gesetzmässigkeit führen, so müssen sie nach einem und demselben Plan mit einer gewissen Gleichmässigkeit angestellt und geordnet werden. — Ich habe nun die Eisverhältnisse der Donau im letzten Winter nach einem Plan beobachtet und geordnet, der bei möglichst kleiner Mühe die grösste wünschenswerthe Genauigkeit und jeden Augenblick eine vollständige allgemeine Uebersicht bietet, und dabei die Beantwortung der meisten von Bergrath Haidinger gestellten Fragen (Mittheilung vom 4. Februar 1848) in sich schliesst.

Da die Detaillirung des Beobachtungsplanes ohne beigelegte Zeichnung bei aller Weitläufigkeit unverständlich wäre, so genüge hier zu erwähnen, dass die Beobachtungen eines Winters, wenn sie täglich zweimal die Menge des Eises, die Grösse und Stärke der Tafeln, die approximative Geschwindigkeit derselben, die Höhe des Wasserstandes, die Temperatur der Luft und des Wassers ausweisen, mittelst geometrischer Linien bequem auf ein Folioblatt gebracht werden und leicht zu übersehen sind.

Hr. Bergrath Haidinger legte mehrere als Austausch gegen unsere Abhandlungen und Berichte eingegangene Druckschriften vor:

1. „Archiv für Mineralogie, Gcognosie“ u. s. w. Von Dr. C. J. B. Karsten und Dr. H. v. Dechen. XXII. Bd., 1. Heft.

2. Von dem entomologischen Vereine in Stettin, C. A. Dohrn, Vereinspräsident: „Entomologische Zeitung.“ Achter Jahrgang 1847. „*Linnaea Entomologica.*“ Zweiter Band.

1. „Arbeiten des naturforschenden Vereines in Riga.“ Redigirt von Dr. Müller und Dr. Sodoffsky. 1. Bd. 1. und 2. Heft. Druck und Verlag von G. Fröbel in Rudolstadt. Gleichfalls eine neue beginnende Reihe von Gesellschaftsschriften, wie uns bereits mehrere zukamen.

4. „*The Edinburgh New Philosophical Journal.*“ By Professor Jameson. Nr. 87. January 1848.

5. „*The Quarterly Journal of the Geological Society.*“ Edited by the Assistant-Secretary (James Nicol Esq. F. R. S. E.) of the Geological Society.

Alle diese Werke voll der wichtigsten Mittheilungen.

Bergrath Haidinger bemerkte, dass sie uns um so schätzbarer seyn müssen, als wir sie als Austausch gegen unsere eigenen Arbeiten erhielten, die nun immer mehr Anerkennung finden.

In Bezug auf unsere gesellschaftliche Stellung würde es den Anwesenden angenehm seyn zu hören, dass die Eingabe um Allerhöchste Sanction des Statutenentwurfes von dem Ministerium des Innern zur Aeusserung an die kai-